

Pozneser Tageblatt

Bezugspreis: Ad 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł
Poznan Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł
durch Boten 4.40 zł. Proving in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten
4.30 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und
übrig. Ausland 2.50 RM. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pozneser Tage-
blattes“, Poznan, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6106, 6275
Telegrammanschrift: Tageblatt Poznan. Postfach-Konto in Polen:
Poznan Nr. 200283 (Concordia Sp. Ak., Drukarnia i Wydawnictwo,
Poznan). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeter-
zeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutsch-
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und
schwieriges Satz 60%, Aufschlag, Abbestellung von Anzeigen nur
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine
Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. s. o., Poznan, Zwierzyniecka 6.
Fernsprecher: 6275, 6106. — Postfach-Konto in Polen: Poznan
Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. s. o.,
Poznan). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznan.

Automobilherstellung
erstklassiger
Fabrikate, sowie
Autozubehör
am billigsten bei
Brzeskiauto S. A.
Poznan, ul. Dabrowskiego 23
Tel. 63-23, 63-95. Geogr. 1894

Kauft nur
Molenda-
Stoffe
Poznan, Pl. Sw. Krzyski 1.

71. Jahrgang

Dienstag, 25. Oktober 1932

Nr. 245

Sozialfürsorge - Reform?

A. Warschau, 23. Oktober.

In der „Gazeta Polska“ äußert sich der Minister für Sozialfürsorge, General Hubicki, über die Reformpläne der Regierung auf dem Gebiete der Sozialfürsorge und -versicherung. Was die Krankenkassen betreffe, so habe die Zusammenlegungsaktion des vergangenen Jahres deren Zahl (mit Ausnahme derjenigen in Oberschlesien) bereits von 243 auf nunmehr 61 vermindert. Im laufenden Jahre sei die Regierung weiter beabsichtigt, die Verwaltungsausgaben der Krankenkassen zu vermindern. Obwohl die Rassen ihre Budgets erheblich reduziert hätten, so sich ihre Einnahmen ständig vermindern, hätten bislang ihre Leistungen noch keinen Abbau zu erfahren brauchen.

Was die übrigen Sozialversicherungen betreffe, so seien gewisse Reformen geplant. Man dürfe nicht vergessen, daß das polnische Sozialversicherungssystem in chaotischer Weise und ohne Rücksicht auf die Zahlungsfähigkeit der Allgemeinheit ausgebaut worden sei. Von irgendeiner Vermehrung der bereits auf der Produktion ruhenden Soziallasten könne heute keine Rede sein; die weniger wichtigen Sozialleistungen müßten vielmehr einen Abbau erfahren, und hierfür müsse die Alters- und Arbeitsunfähigkeitsversicherung aufgegeben werden. Was die Kopfarbeiter betreffe, so werde betreffend der Pensionsversicherung gegenwärtig eine Untersuchung durchgeführt, zwecks Feststellung, mit welchen Einnahmen und Ausgaben des J. U. P. U. auf diesem Gebiete zu rechnen sei. Die Arbeitslosenversicherung der Kopfarbeiter arbeite jedenfalls mit Fehlern, und hier seien beträchtliche Änderungen des bisherigen Verfahrens erforderlich. Irgendeine Steigerung der Beschäftigung der Betriebe zugunsten dieser Versicherung sei völlig unmöglich; vielmehr sei die Frage einer Herabsetzung der Sozialleistungen für die arbeitslosen Kopfarbeiter gegenwärtig der Gegenstand von Untersuchungen des Ministeriums für Sozialfürsorge.

Der „Kurjer Warszawski“ teilt gleichzeitig mit, daß das vom J. U. P. U. ausgearbeitete Projekt einer Reform der Angestelltenversicherung gegen Arbeitslosigkeit beim Ministerium für Sozialfürsorge keine Sympathien finde, da es neue zusätzliche Belastungen der Produktion mit Sozialbeiträgen vorsehe.

Polen und Danzig

A. Warschau, 24. Oktober. (Eig. Tel.)

Außenminister Jaleski ist am Sonnabend vom Ministerpräsidenten Prygor empfangen worden und hat demselben über seine Gesandten Pariser Verhandlungen Bericht erstattet. Die heute beginnende Woche der Arbeit des polnischen Außenministeriums wird im Zeichen der Danziger Angelegenheiten stehen. Der neue provisorische Völkerbundskommissar für Danzig, Kostka, trifft am Mittwoch, 26. Oktober, zu seinem offiziellen Antrittsbesuch in Warschau ein. Bei dieser Gelegenheit soll der diplomatische Faden, der auf der letzten Völkerbundstagung zwischen Jaleski und dem Danziger Senatspräsidenten Ziehm angeknüpft worden ist, fortgesponnen werden. Es soll der Versuch unternommen werden, die Fragen des Danziger Arbeitslosen- und Kontingentsverkehrs im Wege freiwilliger Verhandlungen zu lösen, ohne daß der Völkerbundskommissar seinen Schiedsspruch zu fällen braucht.

Gerade diesen Augenblick aber, in dem es auf Verständigung zwischen Danzig und Polen ankommt, hat die polnische Regierung zu einem neuen Einspruch gegen die Politik des Danziger Senats benutzt. Am Sonnabend hat der Danziger polnische Generalkommissar dem Danziger Senat eine Note übermittelt, in der Polen die Abänderung derjenigen Bestimmungen des Warschauer Abkommens vom Jahre 1922 verlangt, die es möglich machen, daß im Danziger Freistaat reichsdeutsche Beamte angestellt werden.

Mussolini und Deutschland

Die Gleichberechtigungsforderung gerechtfertigt

Am gestrigen Sonntag vormittag hielt Mussolini in Turin vor etwa 200 000 Menschen eine Rede, und zwar anlässlich der festschichtlichen Zehnjahresfeier. In dieser Ansprache berührte der Duce hauptsächlich auch Italiens Außenpolitik. Mussolini erklärte wörtlich: „Wir wollen keine Hegemonie in Europa, vor allem keine auf einer Ungleichberechtigung aufgebaute Hegemonie.“

Im Laufe der Rede, die wieder sehr begeistert aufgenommen worden ist, sagte Mussolini, daß die Konferenz von Lausanne eine der Konferenzen war, die wenigstens eine Entscheidung brachte. Der englische Ministerpräsident habe die Konferenz energisch geleitet und das Schicksal der Wiedergutmachungen liege nun ruhig im Hafen von Lausanne. Will Amerika dieses Schicksal nun wieder, auf die hohe See hinaustreiben?

Die Abrüstungskonferenz hat die Teilnahme aller zivilisierten Völker erweckt. Einige haben geglaubt, daß unsere praktischen und greifbaren Vorschläge machiavellistischen Berechnungen entsprängen. Nichts ist falscher. Es hätte ein einfaches Mittel gegeben, um unsere Aufrichtigkeit zu ergründen: uns auf die Probe zu stellen.

Die vom Großen Faschistenrat aufgeworfene Frage, ob wir im Völkerbund verbleiben sollen, hat das Interesse der ganzen Welt erregt. Ich erkläre, daß wir im Völkerbund bleiben werden. Besonders jetzt, wo er sterbenskrank ist, darf man den Völkerbund nicht seinem Schicksal überlassen. Die Weisungen des zu universellen Völkerbundes verlieren mit der Zunahme der Entfernung an Wirksamkeit.

Wenn er bei den europäischen Ereignissen eine gewisse Wirksamkeit haben kann, so bleiben seine Worte in Ostasien und in Südamerika ohne Sinn und Bedeutung. Es hat Versuche gegeben, um Europa von dieser zu universellen Einrichtung zu befreien.

Aber ich glaube, daß, wenn morgen die notwendigen Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit der vier westlichen Großmächte verwirklicht würden, Europa vom politischen Gesichtspunkt aus beruhigt wäre. Vielleicht würde die uns umflammernde Wirtschaftskrise dann ihrem Ende entgegengehen.

Die deutsche Forderung der juristischen Gleichberechtigung ist vollkommen gerechtfertigt. Man muß sie anerkennen, je früher, desto besser. Gleichzeitig darf Deutschland, so lange die Abrüstungskonferenz dauert, nicht verlangen, aufzurufen. Wenn jedoch die Abrüstungskonferenz einen negativen Ausgang nimmt, wird Deutschland nicht im Völkerbund bleiben können, ohne daß diese seine Zurücksetzung und Demütigung aufgehoben wird.

Echo in London und Paris

Paris, 24. Oktober. Die Morgenpresse befaßt sich eingehend mit der Turiner Rede Mussolinis, deren Bedeutung sie abzuschätzen sucht.

„Echo de Paris“ spricht die Vermutung aus, daß die italienische Regierung hinsichtlich der relativen Herabsetzung der französischen Militärkräfte und der Aktion zugunsten Rußlands sowie der Ueberwachung Südslawiens mit Berlin sich im Einvernehmen befinde. Das faschistische Regime, so fährt das Blatt fort, dürfe aber nicht vergessen, daß auf Grund der Friedensverträge 200 000 Deutsche und 460 000 Südslawen zu Italien gekommen seien. Man müsse Italien daran erinnern, daß eine zu enge Verbindung mit denen, die sich gegen die Verträge auflehnten, gefährlich sei. Italien sei deshalb auch gezwungen, seiner Politik von Zeit zu Zeit eine andere Richtung zu geben, und auch die sachverständigen Politiker könnten nicht angeben, auf welcher Seite schließlich das Schwerk-

gewicht der italienischen Politik liegen werde. Mussolinis Rede könne im wesentlichen als Zustimmung zu dem Plane Macdonalds gewertet werden, der auf ein Konzert der Großmächte abziele. Da aber dieser Plan wahrscheinlich nicht realisierbar sei, so müsse auch die Entwicklung der italienischen Politik als nicht eindeutig feststellbar gelten.

„Ami du Peuple“ schreibt, Mussolini habe in seiner Rede u. a. erklärt, daß Turin, das so nahe der Grenze liegt, sich nicht vor einem Kriege fürchte, habe das Recht, seiner Ueberraschung über eine derartige Äußerung Ausdruck zu geben. Derartige Äußerungen wären in Frankreich nicht möglich. (!!!)

Japan und der Völkerbund

Instruktion für den Völkerbundsvertreter

Halbamtlich wird gemeldet, daß der japanische Sonderdelegierte Matsuo vom japanischen Kabinett folgende Anweisungen für die Haltung der japanischen Abordnung zu den Beratungen des Völkerbundes über den Lyttton-Bericht erhalten hat:

1. Bei den Beratungen über die mandchurische Frage muß der Völkerbund die japanischen Sonderinteressen in der Mandchurei anerkennen.
2. Die Erörterungen müssen im Rahmen des Lyttton-Berichts bleiben und unter dem Gesichtspunkt geführt werden, daß das mandchurische Reich ein unabhängiger Staat sei, der nichts mit der chinesischen Republik zu tun habe.
3. Falls der Völkerbund zu einem Beschluß kommen sollte, der gegen die japanischen Interessen verstoße, soll Matsuo amtlich den Austritt Japans aus dem Völkerbund erklären.
4. Falls der Völkerbund die japanischen Interessen berücksichtige, soll Matsuo vorschlagen, sämtliche Erörterungen über die mandchurische Frage um drei oder vier Jahre zu verschieben.

Der Hauptvertreter Japans beim Völkerbund,

Auch die radikale „Volonte“ fragt, warum auf mächtige und kluge Ausführungen Neuerungen hätten folgen müssen, die auf Frankreich äußerst unangenehm wirken müßten. Weshalb habe Mussolini den Satz geprägt, daß die Grenzstadt Turin sich vor keinem neuen Kriege fürchte?

London, 24. Oktober. Mussolinis Turiner Rede wird in der Morgenpresse besonders wegen ihrer Äußerungen über die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung, die Frage der Kriegsschulden und den Völkerbund als bedeutungsvolle politische Kundgebung gewürdigt. „News Chronicle“ jagt, die Unterstützung, die Mussolini in seiner Rede der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung habe zuteil werden lassen, sei nur eine deutliche Wiederholung dessen, was schon seit langem aus italienischer Standpunkt bekannt war.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ führt aus: Die Rede wird in britischen Kreisen warm begrüßt. Denn in ihr macht Mussolini es noch deutlicher, wie nahe der britische und der italienische Standpunkt in den europäischen Hauptfragen einander sind.

Nanking verbietet den Verkehr mit der Mandchurei

Wie aus Nanking gemeldet wird, hat die Regierung beschlossen, allen vom mandchurischen Staat ausgestellten Pässen die Anerkennung zu versagen. Die chinesischen Konsulate sind angewiesen worden, mandchurischen Pässen keine Visa zu erteilen.

Japan und das Seerüstungsfeierjahr

Tokio, 24. Oktober. Die japanische Regierung hat der Verlängerung des Seerüstungsfeierjahrs bis zum März nächsten Jahres jetzt ebenfalls zugestimmt. Der Vorschlag zu dieser Rüstungspause ist seinerzeit von der Abrüstungskonferenz gemacht worden. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben sich schon vor einigen Tagen bereit erklärt, der Verlängerung zuzustimmen. In amerikanischen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß durch die weitere Rüstungspause es der Abrüstungskonferenz möglich gemacht werden soll, zu einem Abkommen über die Verminderung der Flottenrüstungen zu gelangen.

Laufendes und neues Budget

A. Warschau, 23. Oktober.

Amlich werden die Ziffern über den Staatshaushaltsabluß im verfloffenen Monat September mitgeteilt. Im Vergleich mit dem vorausgegangenen Monat August haben sich die Staatseinnahmen von 162,8 auf 154,2 Mill. Zł vermindert, während gleichzeitig die Staatsausgaben von 180,8 auf 182,2 Mill. Zł gestiegen sind. Es verbleibt somit ein Fehlbetrag von 27,9 Mill. Zł. Im September gegenüber 18,0 Mill. Zł Defizit im August. Das sind die buchmäßigen Ziffern. Tatsächlich hat sich jedoch die Lage des Staatsschatzes nicht verschlechtert, sondern gebessert, denn unter den im August gebuchten Einnahmen fungieren 20,0 Mill. Zł, die von der Bank Polki geborgt worden sind, während im September der Staatskredit bei der Bank Polki nicht weiter in Anspruch genommen worden ist.

In den ersten 6 Monaten des laufenden Staatshaushaltsjahres 1932/33 haben sich die Staatseinnahmen auf insgesamt 1006,9 Mill. Zł belaufen, worunter jedoch 70,0 Mill. Zł bei der

Bank Polki in Anspruch genommene zusätzliche Staatskredite sind, so daß die eigentlichen Einnahmen sich auf nur 936,9 Mill. Zł belaufen haben. Für das ganze laufende Finanzjahr wäre hiernach mit Gesamteinnahmen von etwa 1900 Mill. Zł zu rechnen; in Normaljahren pflegt zwar der Eingang an Steuern und Abgaben im 2. Halbjahr des Finanzjahres größer zu sein als im 1. Halbjahr, doch wird sich ohne Zweifel die Krise im 2. Halbjahr des laufenden Finanzjahres eher in einer entgegengesetzten Bewegung der Staatseinnahmeziffern auswirken. Der Budgetvoranschlag für das laufende Finanzjahr hat 2377,4 Mill. Zł Staatseinnahmen veranschlagt, also beinahe 500 Mill. Zł mehr als tatsächlich vereinnahmt werden dürften; die Opposition, die von Anfang an behauptet hat, der Budgetvoranschlag sei unreal, ist damit gerechtfertigt. Nicht in gleichem Umfange sind die Staatsausgaben hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Sie haben sich in den ersten 6 Monaten d. J. auf insgesamt 1127,7 Mill. Zł belaufen und würden danach für das ganze Finanzjahr 1932/33 etwa 2250 Mill. Zł betragen, während 2451,9 Mill. Zł

Das Glied in der Kette

Was will eigentlich Herriot in Madrid?

Das muß der Neid Herrn Herriot lassen: Ruhe gönnt sich der Führer der französischen Außenpolitik zu keiner Stunde. Dem behäbigen Mann mit den gutmütigen Gesichtszügen möchte man es nicht zutrauen, daß er eigentlich immer unterwegs ist. Er schaute sich nicht davor, zweimal kurz hintereinander nach Genf zu fahren und dort die Belange Frankreichs zu vertreten. Wenige Tage später sah er schon in London mit seinem „guten Freunde“ Macdonald am Verhandlungstisch. Und nun rüstet sich Herriot zu einer neuen diplomatischen Reise. Sie führt ihn in bisher unbekanntes Terrain. Der verantwortliche Leiter der französischen Politik macht dem spanischen Staatspräsidenten in Madrid einen Höflichkeitsbesuch.

Nur einen Höflichkeitsbesuch? Herriot hat keine Zeit, jetzt, da wichtige politische Entscheidungen sich zusammendrängen, einen Erholungsurlaub anzutreten. Er wird in Madrid zweifellos die Gelegenheit wahrnehmen, mit den spanischen Staatsmännern sich sehr ernsthaft über die hohe Politik zu unterhalten. Die jetzigen Machthaber des republikanischen Spaniens haben ja niemals ihre Sympathie für das befreundete Frankreich verborgen. Einige von ihnen kennen Frankreich aus ihrer Verbannungszeit her besser als ihr eigenes Vaterland. Selbstverständlich gibt es zwischen Frankreich und Spanien auch noch Gegenstände in der Politik. Das heikle Marokkoproblem beispielsweise wagte man bisher nicht anzurühren. Das hindert aber Herriot keineswegs daran, Spaniens Auffassung über den französischen Sicherheitsplan einmal näher zu erkunden.

Die Reise nach Madrid liegt also durchaus im Plane der Sicherheitspolitik Frankreichs. Herriot holt zum großangelegten Gegenangriff gegen die deutschen Ansprüche auf Gleichberechtigung aus. In seine Berechnungen schaltet er jetzt auch Spanien ein — das republikanische Spanien, das für das stammverwandte Frankreich immer eine besondere Vorliebe bewiesen hat.

Worüber könnte sich Herriot mit seinen spanischen Kollegen Zamora und Azana unterhalten? Da gibt es zunächst französisch-spanische Kolonialinteressen, die einmal im Zusammenhang durchgesprochen werden müssen. Viel schwieriger dürfte es aber sein, über die europäische Politik zu einem Einvernehmen zu kommen.

Spanien hielt sich bisher aus dem europäischen Machtspiel nach Möglichkeit heraus. Wie die Entwicklung der Republik zeigte, mit gutem Erfolg. Herriot steuert aber nun darauf hin, ein spanisch-französisches Sicherheitsabkommen abzuschließen. Frankreichs Staatsmänner scheinen von der Idee belesen zu sein, daß es über kurz oder lang doch einmal zu einem Waffengang mit Deutschland und dessen europäischen Freunden kommen werde. Dem gilt es schon frühzeitig vorzubeugen. Spanien trennt Frankreich von seinem wichtigen nordafrikanischen Kolonialreich. Im Falle eines Krieges könnte Spanien den Transport französischer Kolonialtruppen aus Afrika nach europäischen Kriegsschauplätzen zum mindesten erschweren. Herriots Bemühen geht also vor allem dahin, eine Konvention über die Benutzung der spanischen Eisenbahnen durch Frankreich im Kriegsfalle vorzubereiten. Dieser Plan gehört zu den Wadenhütern der französischen Sicherheitspolitik. Herriots Vorgänger vermochten aber Spanien bisher nicht aus seiner abwartenden Stellung herauszuloden. Gelingt es diesmal Herriot?

Frankreich rückt sich strategisch immer auf sein mächtiges Kolonialreich in Afrika. Erst die vorjährige Kolonialausstellung in Paris hat ja gezeigt, welche Hilfsquellen sich Frankreich in seinem Kolonialreich erschließen. Man kann es daher begreifen, daß Herriot auch das Kolonialreich in seine Sicherheitspolitik einzubeziehen wünscht.

Neutralität, wie sie sich noch im Weltkrieg einzelne europäische Staaten leisten konnten, wird es in einem Zukunftsrieg wahrheitsgemäß nicht mehr geben. Die großen Mächte — und zu ihnen gehört auch Spanien — müssen Stellung nehmen. Herriot bemüht sich nach Kräften, eine Sicherheitskette in Westeuropa zu schmieden. In dieser Kette fehlt noch ein wichtiges Glied: Spanien. Die iberische Politik spielte bisher in der großen Politik eine Nebenrolle. Herriot fühlt sich Mannes genug, dem republikanischen Spanien die alte politische Bedeutung wiederzugeben. Es schmeichelt seinem Stolz, den stammverwandten Nachbar für das Sicherheitsverlangen des Quai d'Orsay zu gewinnen. Man wird abwarten müssen, wie sich die kühler denkenden Spanier zu den Vorschlägen Herriots verhalten werden.

Der Warschauer „Ghandi“

A. Warschau, 23. Oktober.

Die nur noch auf Sensation eingestellte Warschauer Nachmittagspresse hat für einige Tage ihre große Sensation gehabt, als sie der Öffentlichkeit verkünden konnte, daß auch Warschau seinen „Gandhi“ habe. Gleich dem großen Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung sollte nun auch ein Pole zu dem heroischen Mittel des Hungerstreiks gegriffen haben, um unter Einsatz seines Lebens seine Ziele bei seinen mächtigen Gegnern durchzusetzen. Tage lang haben die Blätter mit Schlagzeilen über die ganze erste Seite und in spaltenlanger Darstellung über die erschütternde Angelegenheit berichtet.

Der polnische Gandhi heißt Stefan Czerny, ist Kriegsinvalid, mit dem Orden „Virtuti Militari“ und der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet und an die vierzig Jahre alt. Es ist richtig; er hungert nicht für eine politische Idee wie Gandhi, aber er hungert immerhin — genug, um in der Warschauer Presse Sensation zu machen. Er hungert nicht wegen der Tabakverkaufsstelle, die ihm das Staatliche Tabakmonopol angeblich völlig unberechtigterweise genommen haben soll. Er hungert also, was ihn von dem indischen Gandhi einigermaßen unterscheidet, für sich selbst. Das hat das „Wieczor Warszawski“ und den „Dobry Wieczor“ sowie das Duzend der kleineren, aber noch wüsteren Sensationsblätter nicht abhalten können, den Hungerstreiker wie einen Märtyrer zu feiern. Wenn er auch kein Fieber hatte, so würden doch seine Temperaturziffern von Pressevertretern gemessen und veröffentlicht, ärztliche Bulletins über seinen ungefähren Gesundheitszustand bekanntgegeben, Bilder des Hauses, in dem der Hungerstreiker im Bette lag, sowie des historischen Bettes selbst veröffentlicht, und natürlich die Interviews, die Czerny zu gewöhnen geruhte.

Als die Öffentlichkeit das erstmal von seiner hungernden Existenz erfuhr, wollte er schon vier Tage gehungert haben. Er hatte das allerdings niemandem gesagt, und es hat auch niemand kontrolliert, ob diese Behauptung den Tatsachen entsprach. Nachdem das Staatliche Tabakmonopol tagelang von der Boulevardpresse beschworen worden war, sich des „Sterbenden“ doch zu erbarmen, hat das Monopol die mysteriöse Angelegenheit aufgelockert.

Erstens: Das Monopol hat von dem Hungerstreiker erst durch die Presse erfahren. Zweitens: Das Monopol hat dem Märtyrer die Tabakverkaufsstelle keineswegs unberechtigtweise entzogen, sondern der Märtyrer hat sie eines Tages einfach im Stich gelassen, was eine Zeit lang spurlos verschwunden, und das Monopol hat die Verkaufsstelle einem anderen Inhabenden übertragen müssen.

Drittens: Die Existenz des armen Märtyrers war auch hierdurch noch nicht dem Untergang ausgeführt, denn er hat noch eine andere Verkaufsstelle, in der er aber selber zu verkaufen nicht für notwendig hält, sondern großzügig als seinen Vertreter einen anderen Inhabenden beschäftigt. Während der andere das Geld verdient, liegt er zu Hause im Bett, hungerstreikt und erteilt den wüßbegierigen Berichtshabern der Boulevardpresse die Interviews. Das Monopol erklärt, nicht daran zu denken und auch nicht in der Lage zu sein, dem Czerny die andere Tabakverkaufsstelle, die er durch eigenes Verschulden verloren hat, wieder zurückzugeben, und Herr Czerny, der zwar hungerstreikt, aber nicht Hungers sterben wollte — er war eben doch kein Gandhi —, sieht sich nun doch veranlaßt, von seinem Hungerstreik abzustehen.

Etwas beschämt teilen die Sensationsblätter mit, daß der Warschauer Gandhi am Sonnabend früh vorläufig wieder mit dem Trinken von Zuderkaffee begonnen hat und bald wieder die normalen Mahlzeiten zu sich nehmen wird. Herr Czerny wird gemerkt haben, daß es eben doch nicht so leicht ist, ein Märtyrer im Stile Gandhis zu sein. Nicht einmal in eigener Sache.

Die Tragödie der Sängerin Frau Bindernagels Zustand hoffnungslos?

Berlin, 24. Oktober. Als gestern abend die 38 Jahre alte Kammerfängerin Gertrud Bindernagel die Städtische Oper verließ, begegnete sie ihrem Ehemann, dem Bantier Wilhelm Hingel, mit dem sie in eine heftige Auseinandersetzung geriet. Danach zog Hingel eine Pistole und jagte seiner Ehefrau eine Kugel in den Rücken. Frau Bindernagels Zustand ist nicht lebensgefährlich. Die Tat ist allem Anschein nach aus Eifersucht begangen worden. Hingel wurde festgenommen.

Berlin, 24. Oktober. Das 12-Uhr-Blatt meldet, daß das Befinden der Berliner Sängerin Gertrud Bindernagel, auf die gestern von ihrem Mann ein Anschlag verübt wurde, so gut wie hoffnungslos sei. Eine Operation, die die Herzte noch um 1/4 Uhr früh vornahm, dürfte kaum noch Rettung bringen.

Das Blatt berichtet, daß nicht Eifersucht das Motiv zur Tat gewesen sei, sondern Hingels Eifersucht, die daraus entstanden, daß die Sängerin ihre Mutter und ihre beiden Schwestern gegen den Widerspruch ihres Mannes bei sich beherbergte. Dies habe zu häßlichen Zerwürfnissen zwischen Frau Bindernagel und ihrem Mann, dem Hauptmann a. D. Hingel, geführt, so daß schließlich am Freitag voriger Woche das Ehepaar auseinanderging und Frau Bindernagel die Scheidungsklage gegen ihren Mann einleitete.

Frau Bindernagels Laufbahn begann an der Berliner Staatsoper. Sie überlebte dann für einige Zeit nach Mannheim, von wo sie vor zwei Jahren an die Städtische Oper nach Berlin zurückkehrte.

Der Krieg im Chaco

Munition, 24. Oktober. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß die Streitkräfte von Paraguay Fort Ace, den letzten Stützpunkt im Gebiet von Grand Chaco, erobert haben.

Sir Eric Drummond in Berlin

Berlin, 24. Oktober. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, traf heute früh hier ein, um in den nächsten Tagen über die Neubestellung des Unter-Generalsekretärpostens, den bisher Dufour-Teronce innehatte, mit der Reichsregierung zu verhandeln.

Eine Erklärung Schleichers

In einem Teil der deutschen Presse ist eine Mutmaßung aufgetaucht, die besonders in der polnischen Presse, ins Riesenhafte vergrößert, verbreitet worden ist. Danach soll der Reichswehrminister General v. Schleicher die Absicht haben, die Regierung v. Papen durch neue politische Verhandlungen in ihrem Bestand zu gefährden. Die polnische Presse hat in der ihr eigenen Form ein „Militärkabinett“ gewittert und von einer „Militärdiktatur“ geredet. Zu diesen Gerüchten wird nun jetzt in der deutschen Presse durch das W. L. B. eine Nachricht verbreitet, die von General von Schleicher stammt. Die Erklärung lautet wörtlich:

„In Berlin wird die Nachricht verbreitet, daß ich meinen Aufenthalt in Badenweiler zu politischen Besprechungen benutze, die den Bestand des jetzigen Kabinetts gefährden könnten. Eine geradezu absurde Idee! Abgesehen davon, daß ich mit dem mir befreundeten Reichskanzler v. Papen sachlich und politisch völlig übereinstimme, habe ich während meines Aufenthaltes in Badenweiler noch keine politische Persönlichkeit größeren oder kleineren Formats gesehen oder gesprochen und gedenke das auch in Zukunft nicht zu tun. gez. v. Schleicher.“

Kleine Meldungen

Warschau, 24. Oktober. Der 53jährige Danziger Kapellmeister Lepicki wurde wegen Spionage zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Berlin, 24. Oktober. Die Frist für Einreichung der Reichstagswahlvorschläge ist am 23. Oktober abgelaufen. Beim Reichswahlleiter sind insgesamt 23 Reichstagswahlvorschläge eingereicht worden. Ueber die Zulassung entscheidet der Reichswahlprüfungsausschuss in einer Sitzung am 25. d. Mts.

New York, 24. Oktober. Im Süden der Vereinigten Staaten ereignete sich ein schweres Autoabsturzung. Ein Auto, das die Einwohner mehrerer benachbarter Orte nach einer Kirche beförderte, überstürzte sich am Ufer des Mississippi und stürzte in den Fluß. Dabei kamen 18 Fahrgäste ums Leben.

Trier, 24. Oktober. Ueber den Drien Naab und Neuhaus wurde Sonnabend nachmittag ein französisches Kampfflugzeug beobachtet, das auf dem Sonnenberg landete. Als einer der Flieger auf seine ein einige Bauern gerichtete Frage hörte, daß er sich bei Trier befinde, eilte er wieder zu seinem Apparat und flog mofelabwärts weiter.

„Graf Zeppelin“ zu seiner letzten diesjährigen Südamerika-Fahrt gestartet

Friedrichshafen, 24. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 6.24 Uhr zu seiner letzten diesjährigen Südamerika-Fahrt unter Führung von Kapitän Lehmann aufgestiegen. An Bord befinden sich zwölf Passagiere. Von Pernambuco geht die Fahrt weiter nach Rio de Janeiro.

Herriot in Arras

Paris, 24. Oktober. Auf der Rückreise von Lens kam Ministerpräsident Herriot gestern abend auch nach Arras, wo ein Empfang veranstaltet wurde. Dabei ergriff der Ministerpräsident das Wort und erklärte, man dürfe die Schwierigkeiten der außenpolitischen Lage nicht überstreichen. Man möge Vertrauen zu seinem Willen haben, den Frieden im Sinne der Abrüstungs- und Sicherheitsformel zu organisieren. Auch die innerpolitischen Schwierigkeiten seien überaus groß.

Verhinderte Kundgebung

A. Warschau, 24. Oktober. (Eig. Tel.) Im Warschauer Judenviertel versuchte gestern der kommunistische Sejmabgeordnete Rosenberg Straßendemonstrationen zu veranstalten. Die Polizei verhinderte am Vormittag eine erste Kundgebung; am Nachmittag gelang es dem Abgeordneten, für wenige Minuten vor einer riesigen Menschenmenge eine revolutionäre Rede gegen die Regierung zu halten, bis von allen Seiten Polizei herbeieilte und die Versammlung sprengte. Es wurden etwa 50 Verhaftungen vorgenommen, vor allem unter der Jugend jüdischer Nationalität.

Vier vollstreckte Todesurteile

A. Warschau, 24. Oktober. (Eig. Teleg.) Das Standgericht Kowno hat vier wolkhynische Bauern, die unter der Anklage standen, auf Rechnung eines fremden Staates Spionage in Polen getrieben zu haben, schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt. Der Staatspräsident hat die Begnadigung der Verurteilten abgelehnt, die in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gehenkt worden sind.

Das Warschauer Standgericht hat gleichzeitig das Urteil in einem Spionageprozess gegen den Kapellmeister Lepicki, einen Danziger Staatsangehörigen, gefällt. Das Urteil lautete auf 15 Jahre Zuchthaus.

Ein Totschlagsprozess

A. Warschau, 24. Oktober. (Eig. Teleg.) In Warschau beginnt heute vor dem Bezirksgericht der Prozess gegen ein Mitglied des Gemeinderates von Zyrardow, Blachowski, der vor einigen Monaten in Warschau auf offener Straße den Direktor der Zyrardower Leinwandmanufakturen erschossen hat.

Gesamtausgaben veranschlagt worden sind. Zu verzeichnen ist ein Fehlbetrag von buchnäßig 120.8 Mill. Zł., tatsächlich 190.8 Mill. Zł., da die 70 Mill. Zł. bei der Bank Polski in Anspruch genommenen Kredits unter den Einnahmen fungieren, obwohl sie als Defizitdeckung verwandt werden mußten. Für das ganze Jahr 1932/33 ist jedoch nur ein Fehlbetrag von 74.5 Mill. Zł. veranschlagt worden.

Unter diesen Umständen konnte von der Regierung mit Recht erwartet werden, daß sie die Konsequenz aus dem Fehlschlag ihres Staatshaushaltsplans für das laufende Budgetjahr ziehen und einen auf neuer Grundlage ausgearbeiteten Plan für 1933/34 vorlegen würde, der endlich die seit Jahren herrschende schwere Krise berücksichtigt hätte. Das ist jedoch nicht der Fall. Auf der Einnahmeseite werden zwar fast 300 Mill. Zloty weniger veranschlagt als für das laufende Jahr, aber noch immer 200 Mill. Zł. mehr, als in diesem Jahre voraussichtlich vereinnahmt werden. Die Ausgaben aber werden beinahe genau so hoch veranschlagt wie für das laufende Jahr. Der neue Budgetvoranschlag ist einfach eine Neuaufgabe des bisherigen, die Krise nicht berücksichtigenden Budgetplans, mit nicht ausreichend herabgesetzten Einnahmestellen und mit unveränderten Ausgabenstufen. Es zeigt sich, daß die Aufhebung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und die Zusammenlegung der beiden Landwirtschaftsministerien — weswegen der neue Voranschlag nur 18 Teile umfaßt gegen 20 der bisherigen — keine wesentlichen Ersparnisse gebracht hat. Die Aufmachung des neuen Plans ist etwas anders als die des bisherigen: den drei großen Budgetgruppen I. Verwaltung, II. Unternehmen und III. Monopole ist eine vierte hinzugefügt worden, in der die 15 Dispositionen vereinigt worden sind. Aber sonst ist der Plan der alte, und auch das eigentliche Budgetgesetz (Rahmengesetz) ist auf denselben Grundlagen errichtet als in den vergangenen Jahren. Da man aber nur den alten Budgetplan im wesentlichen nur noch einmal neu abgeschrieben hat, und dazu auf der Ausgabe Seite fast wörtlich, darf man mit Recht fragen, wie es kommt, daß die Presse seit Monaten melden konnte, die Regierung „sei eifrig mit der Ausarbeitung des neuen Budgets beschäftigt“? Das Ergebnis sieht nicht so aus.

So zeigt sich denn auch ein Teil der Regierungspresse unzufrieden mit dem neuen Plan. Der „Kurjer Polski“, durch den der Zentralverband der polnischen Industrie seine Meinung äußert, kommt in einem Leitartikel vom 23. Oktober erneut auf das Budget zu sprechen und belehrt die Regierung darüber, daß die Herabsetzung allein der Einnahmeveranschläge unstatthaft ist. Die Lage erfordert einen beträchtlichen Ausbau der Staatsausgaben, und zwar nicht nur dann, wenn die Einnahmen tatsächlich so niedrig bleiben, wie sie jetzt sind, sondern auch im Falle ihres eventuellen Wiederanstiegs. Damit die Volkswirtschaft eine Entlastung erfahre.

Universitätseröffnung in Warschau

A. Warschau, 24. Oktober. (Eig. Teleg.)

Das neue Hochschuljahr hat an der Warschauer Universität unter ungünstigen Vorzeichen begonnen. Das Rektorat hatte bei der gestrigen Eröffnungsfeier die übliche Rede des Studentenvertreters vom Programm gehalten. Die Eröffnung fand daher fast ohne jede Teilnahme der Studentenschaft statt.

Karpinski vom Orientflug heimgekehrt

A. Warschau, 24. Oktober. (Eig. Teleg.)

Der polnische Fliegerhauptmann Karpinski ist von seinem Orientfluge gestern nachmittag wieder in Lublin eingetroffen, nachdem er die Schlussetappe seines Fluges, Konstantinopel — Lublin, in 10 Stunden 10 Minuten ohne Zwischenlandung zurückgelegt hatte.

Der neue italienische Botschafter

A. Warschau, 24. Oktober. (Eig. Teleg.)

Der neue italienische Botschafter Bastianini hat den ungewöhnlichen Schritt unternommen, bereits am dritten Tage seiner Anwesenheit in Warschau, einen Tag nach seinem Besuch beim Staatspräsidenten, dem Vorsitzenden der Sejmfraktion des Regierungsblocks, Oberst Slawek, einen offiziellen Besuch abzustatten, den Slawek am nächsten Tage erwiderte. Bastianini ist damit in Polen dem Chef der Regierungspartei in der gleichen Weise begegnet, in der die fremden Diplomaten in Italien dem faschistischen Parteichef zu begegnen pflegen. Am Sonnabend ist die Arbeiterzeitung „Robotnik“ wegen einer kritischen Notiz über Mussolinis Besuch in Gagnahmt worden.

Schnee in den Bestiden

Wietlik, 25. Oktober. In den letzten Tagen ist in den Bestiden bereits Schnee gefallen, und zwar auf den höheren Kuppen ziemlich stark.

Stadt Posen

Posener Wohnungselend

X Vor ca. 6 Wochen wurde der 32jährige Monteur Stefan Kalemba nebst seiner Ehefrau und vier unmündigen Kindern aus seiner Kopernikusstraße gelegenen Wohnung ermittelt. Trotz eifrigem Bemühen bei der Wirtin Frau Dr. Luźnińska und dem Hausadministrator wurde die Exmision durchgeführt. Nach dreitägigem Aufenthalt in einem Hotel suchte Kalemba mit seiner Familie Zuflucht in einem Hofe der Benetianerstraße, wo er in einem offenen Schuppen untergebracht wurde. Schließlich wurde dem armen Familienvater der Aufenthalt im Obdachloshause Zawady angeboten, wo er pro Person 30 Groschen täglich zahlen sollte, was er jedoch nicht imstande war. Alle Bemühungen um Erlangung einer Wohnung blieben ohne Erfolg, so daß die Familie bereits seit 6 Wochen ein sogenanntes Zigeunerleben unter freiem Himmel führt. Zu bemerken sei, daß infolge der kalten Tage sämtliche Kinder, wovon das jüngste 8 Monate alt ist, erkrankt sind.

Ein ähnliches Los traf den 37jährigen Müllergehilfen Bronislaus Magdjal, welcher auch nebst seiner Ehefrau und zwei Kindern aus der Wohnung ul. Bystra 28 unbarmerzig ermietet wurde und neben Kalemba seine Wohnung unter freiem Himmel nehmen mußte. Schließlich ist es jetzt den beiden Arbeitslosen gelungen, Nachtmäherposten zu bekommen, wo ihnen für eine 12stündige Arbeitszeit 50 Zloty monatlich gezahlt werden.

Vortrag über die Wegener-Expedition

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein hat sich mit der Einladung von Dr. Weiten, dem Teilnehmer an der Wegener-Expedition nach dem grönländischen Inlande, ein großes Verdienst erworben. Dr. Weiten, der zu den engsten Mitarbeitern des bekannten Polarforschers gehörte, der auf so tragische Weise ums Leben kam, ist nicht nur ein Wissenschaftler von Ruf, sondern ein Mann, der lebendig und fesselnd zu erzählen weiß. Schon im persönlichen Gespräch vergehen die Stunden wie Minuten. Klaffisch und eindringlich sind die Erlebnisse im ewigen Eise. Die Polarnacht, die von November bis Februar währt, mit all ihren mächtigen Auswirkungen, das Leben im ewigen Eis, die gewaltigen Strapazen, die zähe Ausdauer, alle Schwierigkeiten zu bekämpfen, die Geduld mit den Grönländern und ihren Polarhunden, das alles wird zu einem Erlebnis höchster Art. Der Vortrag ist eine ganz große Angelegenheit für die Stadt Posen und dürfte allen Besuchern ein unauflöschlicher Eindruck bleiben.

Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß der Vortrag am morgigen Dienstag, dem 25. Oktober, abends 8 Uhr pünktlich im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses beginnen wird und daß der Eintritt frei ist. Der Ordnung halber werden Karten ausgeben. Diese sind bei Herrn Goldschmiedemeister Schwarz, ul. Półwiejska Nr. 33 hochparterre, abzuholen, und zwar bis Dienstag mittag. Falls noch Karten übrig sein sollten, werden diese an der Abendkasse zu haben sein. Der Vortrag bringt eine Reihe wertvoller Lichtbilder. Am Schluß des Vortrages wird am Saalaustrag eine Sammlung zum Besten der Winterhilfe veranstaltet werden, die den Besuchern ganz besonders dringend ans Herz gelegt wird.

X Die nächste Stadtverordnetenitzung findet am Mittwoch dieser Woche zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen vorwiegend Bauangelegenheiten. Die Erledigung der Herabsetzung des Budgets ist zurückgestellt worden. Von Steuerangelegenheiten soll die Herabsetzung der städtischen Steuer von Hotelwohnungen besprochen werden.

X Jan Kieputa in Posen. Im Kino „Słońce“ wird am kommenden Mittwoch der Film „Das Lied der Nacht“ mit Jan Kieputa in der Hauptrolle zur Aufführung gelangen. Es ist wieder einmal Gelegenheit geboten, die hohe Gesangs- und Bühnenkunst zu bewundern. Niemand verläßt daher den Besuch dieses Films, in dem übrigens Magda Schneider die Partnerin des polnischen Sängers ist.

X Selbstmordversuch. Franz Kaiserki, Halbbruderstraße 21, trank in selbstmörderischer Absicht eine größere Dosis Jodin und wurde von der ärztlichen Bereitschaft in das Städt. Krankenhaus gebracht.

X Verkehrsunfall. In der ul. Fr. Katakajaka stieß das Personauto P. J. 10 80 mit einem Militärgespänn zusammen. Die im Auto sitzende Frau Walerja Paek wurde leicht verletzt.

X Festnahme. In der ul. Dabrowskiego wurde Johann Antkowiak (ohne festen Wohnsitz) festgenommen, der in einem Keiselofer ein gestohlenen Pferd beigegehirrt trug. Wie nachträglich festgestellt wurde, entwendete er dieses aus einem Pferdehändler in der ul. Dabrowskiego 71.

X Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden 10 Personen zur Beirtragung notiert.

X „Maggi-Fabrik“ in Głowno. Die Schweizer-Polnische Gesellschaft „Maggi“ hat eine neue Fabrik in Głowno erbaut. Mit ihrer Inbetriebnahme werden ca. 100 Personen Arbeit finden. Um der Arbeitslosigkeit abzuwehren werden die Bauarbeiter beim Bau der Fabrik nur 4-6 Stunden täglich beschäftigt.

X Wieder ein Opfer der Messerstecherei. Der ul. Rybak 19 wohnende 19jährige Marjan Nowaczynski, welcher in der Bahnhofsbuchhandlung „Ruch“ beschäftigt ist, wurde, als er das Kino „Renaissance“ verließ, von einigen jungen Leuten überfallen und derart mit einem Messer bedrängt, daß er sich zur ärztlichen Bereitschaft

begeben mußte. Die Ursache dieses Ueberfalles soll darauf zurückzuführen sein, daß Nowaczynski im Kino seinen Angreifern mit dem Rücken den Rücken verdeckte, da er größer war. Die Täter sind unerkannt entkommen.

X Spielt nicht mit Plagpatronen! Auf den Feldern bei Głowno fand eine militärische Uebung des Strzelec statt, wobei einige Plagpatronen verloren gingen, welche von den dort spielenden Kindern gefunden wurden. Als von den Knaben ein Feuer angezündet wurde, warf der 15jährige Schwester Lowigus eine Plagpatrone in den Feuerherd, welche explodierte und ihn oberhalb des rechten Auges schwer verletzte.

X Zwangsversteigerung. Es werden versteigert: Dienstag, 25. d. Mts., vorm. 11 Uhr in der Speditionsfirma C. Hartwig, ul. Tomarowa Nr. 15/20, ca. 220 Flaschen abgelagerter französischer Kognat (Originalfüllung in Frankreich).

Raubmörder

vor dem hiesigen Appellationsgericht

X. Posen, 19. Oktober. Vor dem hiesigen Appellationsgericht als Berufungsinstanz unter Vorsitz des Präses Wonsch wurde gegen den Raubmörder Wladislaus Katakajak aus Bromberg erneut verhandelt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 13. September v. Js. die Frau

Milbrandt mit einem Besenstiel betäubt und nachträglich mit einem Handtuch erdrosselt zu haben. Nach verübter Tat durchsuchte er die Wohnung und raubte das vorgefundene Bargeld. R. gab in der Verhandlung der ersten Instanz die Tat zu, will aber von Frau Milbrandt gereizt worden sein, indem sie ihn beschimpfte. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß der Täter einen vorsätzlichen Raubmord verübte. Für diese Tat wurde er von der Strafkammer des Landesgerichts in Bromberg am 26. Oktober v. Js. zur Todesstrafe durch den Strang verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein mit der Begründung, daß er die Tat im Affekt begangen habe, und außerdem nicht auf seinen Geisteszustand unterjucht wurde. Aus diesem Grunde wurden zur heutigen Verhandlung die Ärzte Prof. Dr. Horoszkiewicz, Dr. Borowiecki und Dr. Laguna als Sachverständige vernommen, die übereinstimmend den Angeklagten für geistig normal befanden. Zu erwähnen ist noch, daß R. ein arbeitscheuer Mensch war, der bereits des öfteren vorbestraft wurde, u. a. mit 1½ Jahren Gefängnis wegen Fahnenflucht.

Nach geschlossener Beweisaufnahme plädierte der Staatsanwalt für die Aufrechterhaltung der Todesstrafe. Das Gericht berücksichtigte das Bekenntnis des Angeklagten zur Tat und verurteilte ihn unter Gewährung mildernder Umstände zu 15 Jahren Gefängnis.

Kreisbauernverein Posen

Vortrag über die Entwicklung der russischen Landwirtschaft

jr. Posen, 22. Oktober. Im Rahmen einer gut besuchten Versammlung des Kreisbauernvereins Posen, deren Vorsitz Herr Rittergutsbesitzer Lorenz-Kurkowo führte, sprach gestern nachmittag im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses Herr Dr. Oberländer aus Königsberg über das aktuelle Thema: „Die neueste Entwicklung der Landwirtschaft in Rußland“.

Der Redner sprach aus dem Stegreif, vor allem aus eigener Anschauung und Erfahrung der Verhältnisse, und entwickelte in eindringlichen Ausführungen ein buntes und doch so klares Bild von den Dingen in Rußland, mit denen man sich jetzt nicht nur intensiver beschäftigen sollte und mußte, sondern auch mit aller Entschiedenheit auseinandersetzen hätte. Dabei kommt es natürlich darauf an, von welcher Seite man Rußland sieht: als Wirtschaftler, Industrieller oder Landwirt, als guten Partner oder Konkurrenten, als Mensch.

Das entscheidende Problem in Rußland ist stets die Bauernfrage gewesen. Im Vorkriegsrußland gab es nach Angabe des Vortragenden 2 Millionen wirkliche Oberhäupter und 2 Millionen wirkliches Proletariat; der Rest war die große Masse des Bauerntums, dessen Wirtschaft im sog. Mir-System organisiert war.

Als dann die neuen Herrscher kamen, wurden zuerst Industrie, Verkehrswege und Handel der großen Parteiidee geopfert. Die Bauern ließ man zunächst ungehindert den Großgrundbesitz an sich reißen, um erst später, nach entsprechender Festigung der Parteistruktur, auch mit ihnen „abzurechnen“. Aus jener Zeit stammt das Wort „Kulak“, das den „Ausbeuter“ darstellt. Welch groteske Formen die Auslegung dieses Begriffes annehmen konnte, erlah man aus einem vom Redner angeführten Beispiel, das die Bestherin einer einzigen Kuh schon unter diese Namensbezeichnung fallen ließ.

Zu Stalins Zeiten beschloß man dann, das Bauerntum zu liquidieren, den individuellen Sektor der Landwirtschaft abzutöten, wie der Redner treffend sagte. Und nun könnte gesagt werden, daß dieser Prozeß heute beinahe schon beendet ist. 70 Prozent der Landwirtschaft sind tatsächlich liquidiert, verblieben sind noch etwa 30 Prozent in Gegenden mit ungünstigen Bodenverhältnissen. Wenn man in Deutschland oder in anderen Ländern einen ähnlichen Beschluß fassen sollte, dann würde ein aktiver Widerstand bis zum Neuzerstein die Folge sein. Nur in Rußland war das eben möglich. Der Bauer ist gewissermaßen der Angestellte eines Selbstverordnungsverbandes.

In engem Zusammenhang mit der sog. „Liquidation des Bauern“ steht die Traktorenwirtschaft, die man nach amerikanischem Vorbild nach Rußland verpflanzte, als dieses System in Amerika noch nicht abgewirtschaftet hatte. Heute würden die Amerikaner nie wieder die Landwirtschaft technisieren. Aber es ist zu spät.

Besonders eingehend äußerte sich der Redner über die Fehler der Produktions-technik, die in Rußland gemacht worden sind, als die Ländereien in riesigen Verwaltungsbezirken zusammengefaßt wurden. So ist zum Beispiel ein ungeheures Viehkontingent bei der Zusammenperrung Seuchen zum Opfer gefallen, obwohl recht viel geimpft worden sei.

Die Technisierung der Landwirtschaft hätte zur Folge gehabt, daß eine starke Abwanderung in die Industriestädte einsetzte. Die den Russen liegende Dauer-Wanderbewegung auf der im Grunde leichten „Suche nach Brot“ in den Fabriken ist, ohne daß sie durch behördliche Befehle eingedämmt werden kann, bereits so weit gediehen, daß ein Viertel des russischen Volkes als Stadtbevölkerung angesprochen werden darf, was in Rußland viel besagen will.

Wie streng Parteidogmen im bolschewistischen Rußland ohne Rücksicht auf Ertragszweckmäßigkeit durchgeführt werden müssen, zeigte der Vortragende sehr anschaulich an dem Beispiel der Planwirtschaft in den sog. „Kopons“, in denen hohe Bodenerrträge der Betriebsleiter wider den Planbefehl nur als mildernde Umstände an-

gesehen werden. Ein Kapitel für sich sind die obigen „Rentabilitätsrechnungen“.

Man hätte sich in Rußland die Umkehr zum westeuropäischen Bewirtschaftungssystem verbaut. Mit entsprechendem Menschenmaterial wäre aber aus Rußland bei seinen ausgezeichneten Produktionsmöglichkeiten, wie Boden und Klima, viel herauszuholen. Immerhin dürfte Rußland als gefährlicher Konkurrent nie und nimmer unterschätzt werden. Es wird auch bei einer schlechten Ernte exportieren. Interessant waren in diesem Zusammenhang die Ansichten, die der Redner bezüglich des russischen Dumpings und des kapitalistischen Systems vertrat. Wollte man aber das russische System bekämpfen, dann müßte man, wie aus den mit objektiver Sachlichkeit vorgetragenen Ausführungen zu schließen war, der kommunistischen Idee ganz positiv eine entsprechende Gegenidee entgegenstellen.

Der reiche Beifall wird dem Vortragenden bewiesen haben, welsch starken Eindruck seine glänzenden, gehaltvollen Ausführungen gemacht haben. Er mußte dann noch auf verschiedene interessante Fragen aus dem Zuhörerkreise Rede und Antwort stehen, was er mit reiflicher Auffklärung tat. Der Vorstand des Kreisbauernvereins konnte zu diesem Redner, dem die Versammlung für seine Anregungen nochmals dankte, in jeder Beziehung beglückwünscht werden.

Dem Vortrage ging eine Ehrung des verstorbenen Herrn Rittergutsbesitzer Giese voraus.

Der Verein hat an den Senior der deutschen Landwirte in Posen, Herrn Rittergutsbesitzer Ignaz Sarrazin, zu seinem 85. Geburtstag eine Glückwunschsdepesche gerichtet.

Wojew. Posen

Bromberg

Sitzung der Landwirtschaftlichen Kreisvereine Bromberg, Schubin und Wirsch

In einer gemeinsamen Sitzung der Landwirtschaftlichen Kreisvereine Bromberg, Schubin und Wirsch, die im hiesigen „Zwilkastno“ stattfand, hielt Dr. Oberländer einen Vortrag über „Die neueste Entwicklung der Landwirtschaft in Rußland“, der bei allen Zuhörern ungeteilten Beifall fand. In der daran sich anschließenden Behandlung der geschäftlichen Anträge ergab sich die allgemeine Feststellung, daß von allen Landwirten berechtigte Klage über die Behandlung der Einkommensteuer geführt wurde. Den meisten Landwirten sind die auf Grund der Buchführung eingereichten Einkommensteuer-Erklärungen von der Steuerbehörde nicht anerkannt worden. Der Steuerfuß ist nicht etwa um 1 oder 2 Stufen, sondern in sehr vielen Fällen um das Drei- bis Fünffache erhöht worden. Diese Tatsache stelle die Landwirtschaft der drei vertretenen Kreise vor ein unlösbares Problem, da die Preislage für alle landwirtschaftlichen Produkte bekanntlich katastrophal ist. Die Maßnahmen der Steuerbehörden kommen in den meisten Fällen einer

Posener Kalender

Montag, den 24. Oktober

Sonnenaufgang 6.34, Sonnenuntergang 16.39; Mondaufgang —, Monduntergang 14.51.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 10, Grad Cels. Südwinde. Barometer 745. Heiter. Gestern: Höchste Temperatur + 19, niedrigste + 9 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 24. Oktober + 0,09 Meter, gegen + 0,08 Meter am Vortage.

Wettervorausage

für Dienstag, den 25. Oktober

Meist klar bewölkt mit Regenschauern; frisch westliche Winde.

Teatr Wielki:

Montag: „Geschlossen“.
Dienstag: „Die Bajadere“.
Mittwoch: „Rigoletto“.

Teatr Polski:

Montag: „Das Klavier“.
Dienstag: „Das Klavier“.
Mittwoch: „Das Klavier“.

Teatr Nowy:

Montag: „Pariser Platz 13“.
Dienstag: „Pariser Platz 13“.
Mittwoch: „Pariser Platz 13“.

Komödien-Theater (ul. Marsz. Joch):

Montag: „Viktoria und ihr Husar“.
Dienstag: „Viktoria und ihr Husar“.
Mittwoch: „Viktoria und ihr Husar“.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung

ul. Marsz. Joch 18.
Besuchszeit: Wochentags von 10-14 Uhr, Sonntag und Feiertags von 10-12½ Uhr. An Donnerstagen und Sonntagen ist der Eintritt frei.

Kinos:

Apollo: „Die Angeklagte“ (5, 7, 9 Uhr).
Colosseum: „Rip und Flap hinter schwedischen Gardinen“ (5, 7, 9 Uhr).
Metropolis: „Eine Nacht im Paradies“ (½5, ½7, ½9 Uhr).
Słońce: „Stimmen der Wüste“ (5, 7, 9 Uhr).
Wisłona: „Die Bekannte aus dem Schlafwagen“ (Markene Dietrich) (5, 7, 9 Uhr).

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:
Wohlfahrtsamt, Droga Dobinska, Tel. 1185;
Wohlfahrtsdienst, Bałaj Lejczakowskiego 3, Telefon 2157;
Innere Mission, Fr. Katakajaka 20, Tel. 3971.

Bei Herzleiden und Adernverkrüftung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung. In Ap. u. Droge erh.

Untergrabung der Existenz gleich. Es wurde noch auf die gefährliche Ausbreitung des Kartoffelkrebses hingewiesen und der Rat erteilt, möglichst rechtzeitig eine krebsfreie Kartoffelsorte zum Anbau anzuschaffen.

Lissa

k. Stadtverordnetenitzung. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde die Bilanz der städtischen Kommunalkasse, die mit einem vorläufigen Verlust von 271 334,06 Zloty abschließt, zur Kenntnis genommen und mit 15 gegen 3 Stimmen bestätigt. Zur Deckung der Verluste wurde mit 9 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Gas-, Wasser- und Strompreise, nicht wie der Vorschlag des Magistrats lautete, um 10 Groschen, sondern nur um 5 Groschen pro Kubikmeter bzw. Kilowattstunde zu erhöhen. Der Preis für Kraftstrom wurde um 2½ Groschen pro Kilowattstunde erhöht. Diese Preiserhöhung gilt ab 1. November und wird, sobald die Finanzlage der Stadtparkasse es wieder erlaubt, rückgängig gemacht.

Lobfens

ly. Feuer. Ein großes Schadenfeuer wütete in der Nacht zum Mittwoch in der hiesigen Schneidemühle von R. Wraje. Die Mühle fiel dem Feuer reiflos zum Opfer. Wie verlautet, ist der Schaden nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Unser neuer Roman

„Wunder um Westergard“

stammt aus der Feder von Alfred Carl und beginnt von morgen ab in unserer Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“. Es handelt sich um ein sonniges und frohes Werk, das dabei von wirklicher Qualität ist. Unseren Lesern wird dieser Roman viel Freude bereiten.

Scherfke bringt „Warta“ an die Spitze

Die Posener schlagen Cracovia 1:0 (0:0) — Standalzenen nach dem Spiel

Die Ergebnisse der Ligaspiele des letzten Sonntags geben Anlass zu den verschiedensten Kombinationen über die Aussichten auf die Meisterschaft wie auch auf den Abstieg. Für den Meistertitel kommen jetzt nur noch „Warta“, „Cracovia“ und „Wogon“ ernstlich in Betracht. Es müßte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn „L. K. S.“ und „Legja“ gegen diese drei Kandidaten noch etwas ausrichten könnten. Die „Grünen“, denen man vor ihren letzten Triumpfen keine Meistchancen geben konnte, haben sich durch ihren gestrigen knappen 1:0-Sieg über „Cracovia“ eine Stellung gesichert, die ihnen wahrscheinlich mindestens den dritten Platz sichert. Aber der Ehrgeiz der Wartaleute scheint doch entschieden weiter zu gehen: einmal ganz ohne die „Hilfe des grünen Tisches“ den Meistertitel zu erringen. Von den beiden Rivalen dürften eigentlich „Wogon“ als gefährlicher anzuspüren sein, weil die Lemberger zum Schluß zwei Gegner haben, die der Meistertitel oder Abstieg vollkommen läßt: „Ruch“ und „Wista“. Gewinnen die Grünen ihr letztes Spiel gegen „Wartawianka“ in Warschau, während „Cracovia“ gegen „Legja“ oder das 22. Inf.-Regt. verliert, dann hat es „Warta“ geschafft, wenn zugleich „Wogon“ mindestens einen Punkt abgibt. Letzten Endes kann nämlich noch das Torverhältnis eine ausschlaggebende Rolle spielen. Die Wartaner sollen ihr Warschauer Spiel erst am 20. November austragen, hoffentlich bei einer klaren Sicht. Bis dahin muß die Mannschaft in Form bleiben.

Für den Abstieg kandidieren die Lemberger „Czarni“ und die Warschauer „Polonia“, die einen verzweifeltsten Zweikampf führen, der vielleicht erst kurz vor dem Ziel entschieden werden wird. Die Mannschaft des 22. Inf.-Regts. dürfte sich aus der Gefahrenzone gerettet haben.

Dem sensationellen Kampfe zwischen „Warta“ und „Cracovia“ in Krakau sahen etwa 10 000 Sportbegeisterte zu. Leider kam es nach Beendigung des Kampfes, der 4 Minuten vor Schluß die Entscheidung für die Posener brachte, zu sehr peinlichen Szenen, die einer Hochburg des Fußballs, wie es Krakau ist, nicht würdig waren. Schon während des Kampfes hatte der Schiedsrichter Słomczyński dreimal unterbrechen müssen, weil sich ein großer Teil der Zuschauer ungebührlich benahm. Nach dem Spiel drang das Publikum auf den Platz und nahm dem Schiedsrichter gegenüber eine drohende Haltung ein. Die ihn schützenden Posener, besonders Scherfke, Radojewski und Fontowicz be-

tamen die Publikumsruhm an ihrem eigenen Leibe zu spüren. Nur dem Eingreifen der Polizei war es zu verdanken, daß keine böseren Folgen aus dem Verhalten der Sportfanatiker erwuchsen. Ein Schumann, der Fontowicz schützte, soll einen Messerstich erhalten haben. Ursprünglich hieß es, daß Fontowicz den Messerstich bekommen hätte.

Das Ligaspiel selbst nahm nach den vorliegenden Meldungen einen sehr interessanten, stellenweise dramatischen Verlauf. Die Angriffe wechselten sehr schnell, und es war den beiderseitigen

Verteidigungen zuzuschreiben, daß bis vier Minuten vor Schluß kein einziges Tor gefallen war. Hier zeichneten sich besonders Fontowicz und Klieger, auf der Gegenseite Ostrowski und Bajal aus. Vier Minuten vor Schluß konnte Scherfke bei einem Eckstoß Radojewskis das siebringende Tor erzielen.

Nach Schluß kam es dann zu den bereits geschilderten Standalzenen, die nach Krakauer Blättern auf die angebliche Unfähigkeit des Schiedsrichters zurückgeführt werden. Es sollen ihn aber auch „Cracovia“-Spieler geschickt haben.

Toto-Rekorde in Lawica

Guter Sport bei der Nachsaison-Eröffnung

Das schöne Wetter hatte viele Besucher angelockt. Der Sport und die Befehung der Fesler war gut und der Totalisator zeigte sich infolge des tiefen Geläufes auch von seiner besten Seite, da die meisten Favoriten „ferner liefen“. Nur in den ersten beiden Rennen haben sie die ersten Plätze belegt.

Hindernisrennen über 3600 Meter.

1. W. Bilinski „Matra“, 68 Kg., 2. B. Pieczynski „Soubrette“, 70 Kg.; ferner liefen „Zupan“, „Zor“, „Gwido“, „Matra“ führt das ganze lange Rennen und gewinnt verhalten mit $\frac{1}{2}$ Länge. Tot.: 16:10, Pl.: 11, 10.

Flachrennen über 1100 Meter.

1. Graf Mielzynski „Sobotta II“, 54 Kg., 2. Graf Mielzynski „Jam“, 56 Kg.; ferner liefen „Kozmarzyn II“, „Podolanta“, „Columb“, „Biba“, Nach sechsmaligem falschen Start führt „Podolanta“, am Berg kommt das Mielzynskische Paar an die Spitze und gibt sie nicht mehr ab. „Sobotta II“ gewinnt mit 1 Länge. Tot.: 14:10, Pl.: 26, 16.

Verlaufs-Flachrennen über 2200 Meter.

1. Graf Korzob-Lactis „Mameluk“, 56 Kg., 2. Graf Mielzynski „Gazda“, 62 Kg., 3. St. Fryderyk „Tarrab“, 58 Kg.; ferner liefen „Antypka“, „Trena“, „Corenzo Lotto“, „Amig“, „Bambus“, „Antypka“ führt bis zum Berg, dort kommt „Ma-

meluk“ auf und gewinnt mit 2 Längen vor der in der Geraden kommenden „Gazda“; 1 Länge zurück „Tarrab“. Tot.: 32:10, Pl.: 13, 14, 12.

Flachrennen über 1800 Meter.

1. 16. Ulan-Regt. „Gargaron“, 59 Kg., 2. D. Chedzes „Haiti“, 57 Kg., 3. J. Roscizewski „Sorawia“, 59 Kg.; ferner liefen „Erba“, „Sar“, „Wifienta“, „Nero“, „Erba“ führt bis zur Geraden, hier kommt „Gargaron“ vor „Haiti“ angelegt und gewinnt mit 2 Längen leicht. Tot.: 124:10, Pl.: 33, 20, 20.

Hürdenrennen über 2400 Meter.

1. S. Lubicz-Stabinski „Indian“, 78 Kg., 2. E. Rachwalckis „Gereza“, 71 Kg., 3. Graf Mielzynski „Majdan“, 70 Kg.; ferner liefen „Stenblume“, „Dzida II“, „Herod Baba“ und „Jolana“, „Gereza“ führt bis zur Geraden, dort kommt „Indian“ auf und schlägt „Gereza“ und „Majdan“ mit 2 Längen. Tot.: 84:10, Pl.: 15, 12, 13.

Flachrennen über 2200 Meter.

1. A. Nestorowicz „Branka II“, 62 Kg., 2. E. Rachwalckis „Bibiella“, 59 Kg., 3. Graf Korzob-Lactis „Bambino“, 57 Kg.; ferner liefen „Dyngus“, „Harap“, „Lady Sol“, „Pita“, „Dyngus“ führt, dann „Lady Sol“, erst in der Geraden kommt „Branka II“ auf, gefolgt von „Bibiella“ und „Bambino“, und gewinnt leicht mit 2 Längen. Tot.: 125:10, Pl.: 21, 14, 22.

Vom Ringkampf

Der Kampf am Sonnabend war nicht so stark besucht wie sonst, obwohl doch an das Ende ein Boxkampf angelegt worden war. Es kam zu verschiedenen interessanten Kämpfen, und was besonders auffiel, das war die überwiegend faire Kampfesweise. Badurcki und Grabowski traten zunächst einmal an, und der riesige Oberkörper, der eigentlich nur mit seiner Kraft und seinem Doppelnelson operiert — er hat leider sehr wenig Technik — war dem geschickten und taktisch sehr feinen kämpfenden Badurcki nicht recht gewachsen, darum endete der Kampf auch unentschieden. Der vor einiger Zeit erkrankte Liberman (Belgien) stand wieder im Ring, und zwar gegen Neumann. Neumann, der wieder seine feine Art zu kämpfen anwendet, ist dem ziemlich nervös werdenden Liberman überlegen und kann ihn nach 5 Minuten auf beide Schultern legen. Der Russe Gromow tritt gegen den jugendlichen Bulgaren Belic an. Gromow kämpft sehr brutal, während Belic sich nicht zu Ausfällen hinreißen läßt. In der zweiten Runde wendet der Russe einen zulässigen Griff an, der aber sehr unglücklich ausfällt, so daß Belic ohnmächtig liegen bleibt und erst wieder ins Bewußtsein gebracht werden muß. Der Schiedsrichter für den Boxkampf, ein Amerikaner, kommt ziemlich temperamentvoll in den Ring und bedrängt den Russen. Erst das Dazwischentreten der Schiedsrichter, besonders das sichere und überlegene Auftreten des Herrn Markiewicz, verhindert eine Prügelei. Ein sehr feiner und geradezu klassischer Ringkampf wird von Sze-

ler und Koleff-Dimitrescu ausgetragen. Szeffer befand sich in wirklich ausgezeichnete Form und kämpft ohne Nervosität wieder einmal musterhaft fair, ebenso wie Koleff. Es gelingt dem überlegenen Szeffer, den Rumänen in der 13. Minute zu legen. Nach der Pause kommt es zu einem ausgezeichneten Kampf zwischen Hans Schwarz jr. und dem mächtigen Spanier Oliveira. Oliveira bekommt den sympathischen jungen Schwarz in den Doppelnelson, aus dem er sich nach längerer Zeit befreien kann; daraufhin nimmt der jüngere Ringger den erfahrenen Spanier in den Doppelnelson, um ihn gleichfalls sehr hart zu bedrängen. Der Kampf — dem mit Recht sehr viel Beifall gezollt worden ist — endet unentschieden. Der Boxkampf am Ende war nicht besonders interessant. Der Posener Sypniewski ist im Nehmen sehr hart, aber er kann nur wenige Schläge anbringen. Der Desterreicher Wessel ist ihm überlegen und bringt die meisten Schläge an. Er siegt sehr hoch nach Punkten.

Am Sonntag sind die Ergebnisse ohne größere Überraschungen. Der erste Kampf Lorno gegen Belic, die sich technisch und an Kraft gleich sind, endet unentschieden. Der Rieser Grabowski bekommt den Belgier Liberman in den Doppelnelson und legt ihn in der 6. Minute. Der Russe Gromow, der mit Schwarz kämpfte, erlaubte sich eine ganze Reihe von Brutalitäten, die aber Schwarz nicht erwidert. Gromow wurde verwundet und schließlich disqualifiziert, so daß der Sieg Schwarz zugesprochen wurde. Ein nicht minder brutaler Kampf fand zwischen Pendleton und Ba-

durski statt. Er endete unentschieden. Sehr interessant war wieder der Kampf zwischen Oliveira und Koleff-Dimitrescu. Oliveira siegte durch Anwendung des Szefferischen Schlusses und legt Koleff in der 16. Minute. Sehr gut war der Schlussskampf zwischen Szeffer und Neumann, der 20 Minuten ging und zwei einander gewachsene Gegner zeigte. Szeffer ist freilich der erfahrenere Ringger und der überragendere Taktiker. Darum siegt er unter jubelndem Beifall in der 20. Minute.

Sport-Rundschau

Die übrigen Ligaspiele hatten folgende Ergebnisse: „Wista“ wurde in Sieblec von der Mannschaft des 22. Inf.-Regts. 3:0 geschlagen. Die Warschauer „Polonia“ konnte dem oberösterreichischen „Ruch“ 2:1 das Nachsehen geben. Durch diesen Sieg scheint die Lage der Lemberger „Czarni“ geradezu hoffnungslos geworden zu sein. „L. K. S.“, der erst vor einer Woche den Meistertitel „Cracovia“ hoch geschlagen hatte, konnte „Wartawianka“ nur mit großer Mühe 3:2 besiegen. „Garbarnia“ erlitt gegen „Wogon“ eine unverdiente 2:1-Niederlage.

Die Vorkampfung zwischen „Gedania“ aus Danzig und „Goplanja“ = Inowroclaw verlief unentschieden 7:7.

Bei den Lodzer Boxkämpfen kämpfte Polus im Bantamgewicht gegen Spodenkiewicz unentschieden, weil es die Punktrichter so wollten. In dem Kampfe Sypniewski-Klimczak war dagegen der Lodzer besser, aber auch hier wurde ein Remis gegeben. Arski schlug den guten Lipiec hoch nach Punkten.

Das Liga-Aufnahmestpiel zwischen „Podgorze“ = Krakau und „Polonia“ = Przemysl gewonnen die Krakauer 2:1 und haben nunmehr das Finale um den Aufstieg gegen die Posener „Legja“ zu beitreten. Hoffentlich gelingt es den Posenern, einen zweiten Ligavertreter für Polen zu stellen.

Im Rahmen der im Posener Hippodrom ausgetragenen hippischen Wettkämpfe konnte der bekannte Oberleutnant Dabki-Nehrlich auf „Polus“ im Höhenreiter-Springen seinen eigenen Landesrekord um 3 Zentimeter auf 1,95 Meter verbessern.

In die Posener A-Klasse steigen dieselben Rubs wieder auf, die vorher abgestiegen waren: „HCB.“ und „DAS.“

Aus der von „Unja“ zum Abschluß der Saison veranstalteten Fuchsjagd ging Weyl vor Jalkiewicz und Weber als Sieger hervor. „Fuchs“ war Turkiewicz, der über Stenichewo flüchtete, auf einer Fährte über die Warthe setzte und sich bei Gdki versteckte.

Bei den Posener Meisterschaften der Amateurringer siegte im Dreikampf des Gewichtes in der Gesamtbewertung „HCB.“ mit 18 Punkten vor „Jbyszo“, der 11 Punkte erzielte. Im einarmigen Ringen stellte Karlek („HCB.“) mit 78 Kg. einen neuen polnischen Rekord auf. Aus den Ringkämpfen ging ebenfalls „HCB.“ vor „Jbyszo“ als Sieger hervor.

Im Rahmen des Damen-Tenniskampfes zwischen Krakau und Lodz, den die Krakauer Damen 4:0 gewannen, siegte Jedzejowka über die Berlinerin Cramer 6:1, 6:2. Das Paar Jedzejowka-Dubiejaska schlug das Paar Poffelt-Cramer nach hartnäckigem Kampfe 9:7, 8:6.

Den Städte-Fußballkampf zwischen Kattowik und Gleiwik gewann Kattowik 3:0.

Desterreich—Schweiz 3:1

Im Länderkampf um den Pokal des früheren Ministerpräsidenten Seehla für Berufsmannschaften Mitteleuropas siegten die Desterreicher in Wien über die Schweiz klar 3:1, nachdem sie bis zur Pause 2:0 geführt hatten. In der Punkttabelle hat damit Desterreich die Italiener um einen Punkt überflügelt.

Die tägliche Übungsstunde

1. Man hebt die Arme seitwärts in Schulterhöhe und drückt gleichzeitig die Schultern herab.
2. Lockeres Ausschütteln der Arme nach allen Richtungen.
3. In der Grundstellung hebt man einen Oberkörper bis zur Waagerechten und läßt durch Kniefedern im Standbein den entspannt hängenden Unterschenkel vor- und zurückpendeln.
4. Bierfüßlerstand: langsam tief einatmen, Rücken gleichzeitig hoch wölben, einen Augenblick Pause, langsam ausatmen, Rücken senken.
5. Sitzen, Beine gestreckt, Oberkörper nach hinten „abrollen“, das heißt sich hängen, wobei man jeden Wirbelknochen einzeln spüren soll, ebenso wieder „aufrollen“, Beine bleiben dabei gestreckt auf der Erde.
6. Aus dem Stand zum Türkenitz fallen: Oberkörper schräg vorwärts beugen, so daß der Kopf neben dem Knie den Boden berührt. Beide Knie bleiben fest am Boden.
7. Das linke Bein im Bogen über das rechte führen, auf dem linken Fuß einen kleinen Sprung, gleichzeitig setzt das rechte Bein zum Schwung über das linke an, usw.

Binne

tz. Jahrmart. Der hier am Donnerstag abgehaltene Jahrmart war außerordentlich stark besucht. Auf dem Viehmarkt wurden viele Geschäfte getätigt, und auch die Kaufleute auf dem Krahmart konnten nicht klagen. Die Läden der Geschäfte waren teilweise überfüllt, und es fehlte auch nicht an Dieben, die in dem Gedränge mit Mänteln, Toppn und Stoffen verschwanden. So wurden die Kaufleute Emil Scheffler und Florjan Mustalski um einige hundert Zloty geschädigt. In dem Geschäft des Zrl. J. Morawjska nahm man einen Dieb fest, der mit einer Toppe verschwinden wollte.

tz. Ausgrabungen. Die Sotolbrüder, die mit den Arbeiten auf dem neuen Sportplatz beschäftigt sind, gruben am heutigen Vormittag einige Skelette aus. Es ist anzunehmen, daß dieser Platz, der jetzt zum Sportplatz umgestaltet wird, einst ein Kirchhof war.

Jarolschin

tz. Tod bei der Arbeit. In der benachbarten Zuckersabrik Witaschich ereignete sich am 18. d. Mts. gegen Mitternacht ein Unglücksfall, der ein Menschenleben forderte. Der 20jährige Arbeiter Wlodzlaw Kaczmarek aus Wilkowje bestieg im Reifestaum mittels einer Leiter eine etwa 6 Meter hohe Rüstung, von der er herabstürzte. Der Arzt konnte nur noch den sofort eingetretenen Tod infolge Schädelbruchs feststellen.

Katel

Gräfin Potulicka f. Auf ihrem Stammgut Potulice bei Katel starb im Alter von 71 Jahren die Gräfin Aniela Potulicka, die Letzte ihres Geschlechts. Sie besaß außer ihrem Stammgut im Kreise Bromberg noch neun Güter. Ihre Wohltätigkeit war bei der armen Bevölkerung bekannt. Ihre Güter gehen in die Hand der katholischen Universität in Lublin über.

Inowroclaw

z. Diebin in der Schule. In der Garderobe der Schule an der ul. Panny Mary wurden am Dienstag von verschiedenen Mänteln die Pelztragen abgeschnitten und gestohlen. Als Täterin wurde die 14 Jahre alte Viktoria Piotrowska von hier ermittelt. Bei der in der Wohnung der Eltern vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden drei Pelztragen vorgefunden.

Wicisik

X Kartoffelkreb. Im Bezirk Maitecko und auf dem Rejtgut Brzostowo ist amtlich Kartoffelkreb festgestellt worden. Zum Saugbezirk, der nach § 9 der betreffenden Verordnung eingerichtet wird, gehören: Stadt Maitecko; alle Ortshäfen des Wojtostwo Weissenhöhe mit Ausnahme der Zaklady Przemyslowe in Miezynowo, Koznowo, Krostkowo und Komin; nachstehende Ortshäfen des Wojtostwo Wyszota: Stare Maryniec, Kozrynnek, Moczista, Wyszota-Mala, Wyszota W. Wyszota, Poborka Mala, Grabowo, Silnawko sowie die Stadt Wyszota.

X Arbeiter drehen gepfändetes Getreide. Die Arbeiter der Herrschaft Wieszynowo hatten durch das Gericht einige Getreideschöber zur Dedung ihrer Lohnforderungen pfänden lassen. Sie konnten aber die Zwangsversteigerung durch den Gerichtsbeamten nicht abwarten, sondern führten mit dem Dampfbeschlager der Herrschaft auf und begannen auf eigene Faust zu drehen und das Getreide unter sich zu verteilen. Nach Intervention der Gutswertung bei den zuständigen Behörden erschien die Polizei am Tatorte und bereitete dem eigenmächtigen Vorgehen der Arbeiter ein Ende.

Strelno

u. Zwangsversteigerungen durch das Finanzamt. Infolge rückständiger Steuern hat das Finanzamt Mogilno auf einigen in der Nähe gelegenen Gütern Pfändungen vorgenommen. In den kommenden Tagen finden nun die Versteigerungen statt, und zwar werden am 26. d. Mts. auf dem Gute Miroslawice 12 schwarz-weiße Kühe und ein Traktor Marke „Dering“, — am 27. d. Mts. auf dem Gute Wola Kozuslawo 25 Stück Vieh, Kühe und Färsen, — am demselben Tage bei dem Landwirt Jan Kojczyk in Bachorze 1 schwarzer Berdeackwagen, ein Fuchswallach, 5 Kühe und Färsen und 1 Dreifachlasten, — am 28. d. Mts. auf dem Gute Koscieszki 100 Ztr. Roggen und 60 Ztr. Weizen, und am 29. d. Mts. auf dem Gute Kuznierz 10 Stück schwarz-weiße Kühe meistbietend versteigert.

Wojew. Pommerellen

Thorn Hausdurchsuchungen

Auf Veranlassung des Staatsanwalts sowie des Untersuchungsrichters beim Thorer Bezirksgericht wurden im Zusammenhang mit dem Untersuchungsverfahren gegen die der antitastischen Betätigung verdächtigten Mitglieder des aufgelösten „Obwiepol“ Waclaw Madzyski und Genossen von der Thorer Kriminalpolizei bei 18 Personen sowie in der Redaktion des „Stoma Pomorskie“ und in der „Drukarnia Torniska“ Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen.

Dirschau

Kommunistischer Agitator verhaftet. Hier wurde ein kommunistischer Agitator verhaftet, bei dem man während der Verhaftung kommunistische Flugblätter fand. Der Verhaftete besaß einen Personalausweis auf den Name Herz Jajngold. Jedoch war der Ausweis gefälscht, so daß der richtige Name des Festgenommenen nicht festgestellt werden konnte. Von politischer Seite wird die Vermutung ausgeprochen, daß es sich um einen sowjetrussischen Agenten handelt.

Preissturz auf dem freien Wohnungsmarkt

Der aufmerksame Beobachter der Bewegungen des Wohnungs- und Grundstücksmarktes hat in der letzten Zeit den Eindruck gewonnen, dass der Markt, vom Markt übergreifend, immer stärkere Unsicherheit zeigt...

ist, dass die Wohnungspreise allenthalben stark abbrechen. Waren es im Vorjahre nur grosse Wohnungen (4- und 5-Zimmerwohnungen), die im Preise zurückgingen, so sind in diesem Jahre auch mittlere Wohnungen (2- und 3-Zimmerwohnungen) allenthalben von dieser rückgängigen Bewegung ergriffen...

heute grössere Wohnungen nur schwer zu vermieten sind. Deshalb ist dort, wo kein allzu lang laufender Mietvertrag vorliegt, der den Mieter bindet, eine neue Vereinbarung mit dem Vermieter durchzusetzen...

Danziger Börse

Danzig, 22. Oktober. Scheck London 17.33 bis 17.37, Zlotynoten 87.46-87.57, Warschau Auszahlung 87.44-87.55, Amsterdam 206.29-206.71, Brüssel 71.20 bis 71.35.

Warschauer Börse

Warschau, 22. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9075, Goldrube: 459.00-459.50, österreichische Schilling 105, Tscherwonez 0.285 Dollar.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (S. I) 38.75 bis 39.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 50.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 97.00, 6proz. Dollar-Anl. 1919-1920 55.50-57-57.50, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 55-56.25-54.50.

Table with columns for city (Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Italien, Stockholm, Danzig, Zürich) and exchange rates for Gold and Brief.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Okt. Bei sehr kleinem Geschäft eröffnete die Börse zum Wochenbeginn in wenig veränderter Haltung.

Börsenkurse

Table listing various stocks and bonds with columns for price and date (24.10, 22.10).

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for city (Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Helsinki, Italien, Jugoslawien, Kanaas, Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweden, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Lillien, Riga) and exchange rates for Gold and Brief.

Ostdevisen. Berlin, 22. Oktober. Auszahlung Posen 47.15-47.35, Auszahlung Warschau 47.15-47.35, Auszahlung Katowitz 47.15-47.35; grosse polnische Noten 46.90-47.30.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake.

Bleibt das alte Handelsvertragssystem?

In vielen polnischen Auslassungen über das neue Handelsvertragssystem, das nach Veröffentlichung des neuen Zolltarifs als Ergebnis der dadurch notwendig gewordenen Verhandlungen zustande gekommen wird, sprach man hin und wieder von einer Abwandlung seiner jetzigen Struktur.

Getreide, Posen, 24. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Table listing grain prices for Roggen, Weizen, and other types with columns for Transaktionspreise and Richtpreise.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Malzgerste schwach.

Produktenbericht. Berlin, 22. Oktober. An den Grundlagen des Produktmarktes hat sich kaum etwas geändert. Wie immer am Wochenschluss, war das Geschäft recht ruhig.

Die Regierung hat beschlossen, die am 1. November d. J. ablaufende Geltungsdauer ihrer Verordnung über die Zahlung von Ausfuhrprämien auf Fleischwaren in Höhe von 20 Zl für 100 kg Speck und Schinken um weitere drei Monate zu verlängern.

Zusammenstellung der polnischen Ausfuhrprämien, wie sie sich nach der kürzlich veröffentlichten Verordnung darstellen:

- 1. Gerste 2 Zl je dz (ab 1. 1. 1933)
2. Roggen und Weizen 6 Zl je dz (ab 1. 12. 1932)
3. Mehl (lt. Pos. 3, Punkt 1 des poln. Einfuhrzolltarifs)
a) Vollmehl (ohne Kleingehalt) 10 Zl je dz (ab 1. 12. 1932)
b) anderes Mehl (Schrotmehl, Halbschrotmehl, geringwertiges Mehl usw.) 8 Zl je dz (ab 1. 12. 1932)

Verordnung vom 29. Sept. 1930 und Verordnung vom 15. Januar 1931, mit Ausnahme der Vorschriften über die Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Gerste; die auf Gerste Bezug nehmenden Bestimmungen der beiden Verordnungen verlieren erst am 1. Januar 1933 ihre Gesetzeskraft.

Märkte

Getreide. Danzig, 21. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen, weiss 15, Weizen, rotbunt 14.25, Roggen zur Ausfuhr 9.60, für die Mühle 9.80, Hafer 8.75-9.25, Gerste, feine 10 bis 10.40, mittlere 9.50-9.80, geringe 9.25, Roggenkleie 6, Weizenkleie 9.25, Weizenschale 6.50, grüne Erbsen 18 bis 24, Viktoriaerbsen 14-16.50, Wicken 6.50-11.25, Peluschken 10.40-11.50.

Butter. Berlin, 22. Oktober. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 111, 2. Qualität 101, abfallende Qualität 92. (Butterpreise vom 20. Oktober; Dieselben.) Tendenz: stetig.

Neuer Pfundsturz

Das englische Pfund und damit die nordischen Valuten weisen neue Sturztendenzen auf. Mit 30.15 stand das Pfund in Warschau dieser Tage den Teilstand seiner Kursbewegung in diesem Jahr erreicht.

Rückgang der Konkurse

Im August wurden in ganz Polen 28 Konkurse gegen 46 im Juli eröffnet. Auf die zentralen Wojewodschaften entfielen hiervon 17 Konkurse (im Juli 34), auf die Westwojewodschaften 5 (8) und auf die Südwojewodschaften 6 (4) Konkurse.

Ungewöhnliche Intervention am Getreidemarkt

Die Getreideproduzenten weisen darauf hin, dass die polnische Getreidepolitik in diesem Jahre kaum sichtbare Resultate in bezug auf die Preisgestaltung gebracht habe. Im Vergleich zu den vorjährigen Preisen hätten sich lediglich die Weizenpreise, und zwar wegen der Rostschäden, gebessert, während im Vorjahr geteilt seien.

Die grossen Preisunterschiede führen die Landgetreidehandelskreise darauf zurück, dass die staatliche Handelskammer Polens in der laufenden Saison nicht dahin wirkte, die Inlandspreisnotierungen von dem Niveau der Auslandspreise loszulösen, vielmehr sich lediglich auf die Erhaltung der Preise auf dem Niveau des prämierten Exports beschränkte.

Der Landwirtschaft käme daher die Ausfuhr grösserer Getreidemengen im Augenblick sehr gelegen. Daher fordern die interessierten Kreise, dass die Getreidehandelskammer mit solchen Mitteln ausgestattet werde, dass sie im gegebenen Augenblick die Aktionen der Getreidepreise vom internationalen Markt mit Erfolg beeinflussen könnte.

Preiserabsetzung polnischer Garne. Wie aus Lodz gemeldet wird, haben die dortigen Spinnereien im Zusammenhang mit der schwachen Tendenz für das Rohmaterial eine Preiserabsetzung für Garne vorgenommen, die bei den einzelnen Garnsorten 2 bis 3 Cent für 1 kg beträgt.

